



Sagenhaft

Monatsinfo Februar 2025

Anstrengend aber bezaubernd

Um den Ursulaberg, die östliche Gebirgsflanke der Schwäbischen Alb oberhalb des Pfullinger Echaztals, ranken sich unzählige Sagen. Erscheint schon der gesamte Bergrücken wie eine schlafende Riesengestalt, so wundert es nicht, dass im Berg selbst Feen wohnen sollen.

Der im Volksmund auch als Urselberg, Urschelberg oder Ursenberg bezeichnete Berg besteht aus weißem Jura. Dieser bildet optimale Voraussetzungen für den großen Artenreichtum der Vegetation der Wälder und Wiesen und ist übersät mit historischen Spuren.



Uralte Spuren in der Landschaft

Vom Echaztal aus führten zu allen Zeiten steile Wege durch Wald den Berg hinauf. Weniger steile Hangstufen werden bis heute als Heuwiesen genutzt und/oder von Schafen beweidet. Der Berg steigt in südöstlicher Richtung kontinuierlich und plötzlich um weitere 110 m sehr steil an. Ein solcher so genannter **Altweg** führt als herausfordernder Wanderweg hinauf auf die große Hochfläche des **Ursulahochbergs** auf 788 m NHN.

Schutzgebiet seit fast 100 Jahren

Bereits seit 1933 ist es als Pflanzenschutzgebiet, seit 1991 auch als FFH- und Vogelschutzgebiet ausgezeichnet: über 241 Pflanzenarten, darunter 13 Orchideen- und 2 Enzianarten, Türkenbundlilien, Traubenhyazinthen, Esparsetten, ca. 50 Schmetterlingsarten, viele Grashüpfer, Heuschrecken, Wildbienen, Käfer, Vögel.

Monatsinfo

Regelmäßig informieren wir in der Serie ‚Monatsinfos‘ über verschiedenste Themen rund um Naturschutz in Pfullingen. Wie alle Tätigkeiten in der NaturSchutzStiftung sind auch die Monatsinfos in ehrenamtlicher Arbeit entstanden. Im Jahr 2025 bieten wir mit der Serie Pfullinger Schutzgebiete und geschützte Einzelbildungen monatlich besondere Einblicke in die Pfullinger Naturjuwelen.

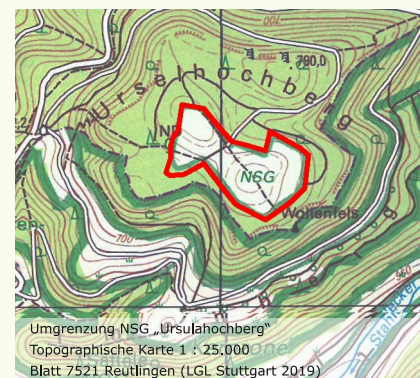
Kontakt

Stadt Pfullingen, FB 4, Leitung Timo Kühnel, Tel. (07121) 70306100
Prof. Waltraud Pustal, Pustal Landschaftsökologie und Planung
Tel. (07121) 994216, waltraud.pustal@t-online.de

Vorschau



März
FFH-Gebiet
„Albtrauf Pfullingen“



Steckbrief

Schutzgebiet Art	NSG
Name	Ursulahochberg
Schutzgebiets-Nr.	4.029
Fläche	9,0 Hektar
NHN	ca. 788 m
Verordnung vom	06.08.1941



Alle Monatsinfos unter
www.pfullingen.de/de/leben-engagieren/NaturSchutzStiftung

Historische Kulturlandschaft

Zeugen dieser Kulturlandschaft können sowohl **auf als auch „unter“ dem NSG** gefunden werden. Zu früheren Zeiten wurden der Ursulaberghang sowie die Hochfläche als Ackerland genutzt. Es gab noch keinen Kunstdünger, jede Möglichkeit nutzte man zur Nahrungsversorgung. Kein Weg war zu weit, kein Berg zu steil!

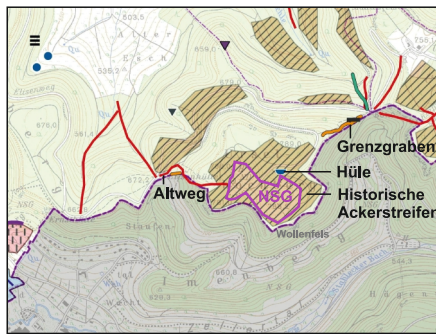
Zeugen dieser Nutzung sind Reste von Ackerstufen im Hang und auf der Hochfläche, entstanden durch Pflüggänge. Auch im Arteninventar des NSG finden sich entsprechende Zeigerpflanzen: allen voran die Artengruppe Esparsette, ein Hülsenfrüchtler (Fabaceae). Prof. Dr. Theo Müller (+) (Schwäbische Flora) beschreibt, dass die seit dem 16. Jhd. kultivierte **Futter-Esparsette (Onobrychis viciifolia agg.)** früher von Bauern feldmäßig zur Futtergewinnung fürs Vieh angebaut wurde. Die wilde Stammform der kultivierten Futter-Esparsette ist auf dem Magerrasen anzutreffen: Diese **Berg-Esparsette (Onobrychis montana)** steht heute auf der Roten Liste Baden-Württembergs und ist vom Aussterben bedroht. Aus früheren Landnutzungskarten geht hervor, dass der Ackerbau bereits vor 1830 aufgegeben wurde. Auf der Hochfläche verblieb seither die Nutzung als Heuwiese.



▲ Magerwiese mit Esparsette (rot) und Wundklee (gelb)



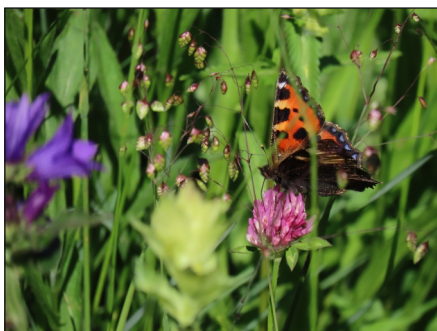
▲ Ackerstufen auf dem Ursulahochberg (Geschichtsverein Pfullingen + Uni Tüb. „Verborgenes aufgedeckt (...)“ 2023)



▲ Ausschnitt historische Landnutzungskarte

Randnotiz: Die Futter-Esparsette kann bis zu 4 m tief wurzeln, weshalb es bei missgünstigen schwäbischen Bauern früher oft hieß: „Dem sollte man 6-spännig über de Esperacker fahre!“
Aus: Theo Müller, Schwäbische Flora

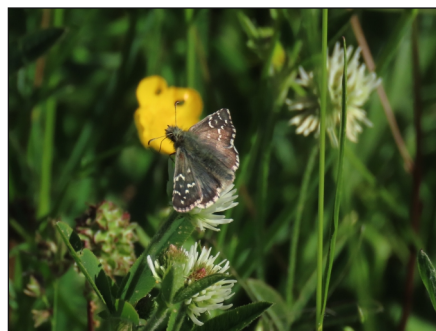
Bereits 1370 wurde der Ursulaberg in einer Klosterurkunde Zwiefaltens erwähnt. Vermutlich kursierte auch damals schon die Sage um die Pfullinger Urschel, welche dem Berg seinen Namen verleiht. Es wird gesagt, dass Urschel mitsamt ihrer drei Schlösser im Berg verschwunden sei und seit jeher als guter Geist für Hilfesuchende erscheint. Wer es sich jedoch mit ihr verscherzt erhält keine Hilfe mehr von ihr. Deshalb war es Brauch, Urschel ein Opfer, ein Remmseele, zu hinterlassen für eine gute Weiterreise auf dem Ursulaberg.



▲ Kleiner Fuchs

Der Kleine Fuchs (*Aglais urticae*) ist ein Binnen-Wanderfalter. Er überwintert gern Dachstühlen, Garagen, Gartenhäuschen. Die Raupen ernähren sich von Brennnesseln, die Falter saugen gern am nektarreichen Klee der Magerwiesen.

Der Kleine Würfeldickkopf oder Malven-Würfeldfleck (*Pyrgus malvae*) fliegt von Mai bis Juli. Die Raupen ernähren sich von Rosengewächsen (Fingerkraut, Brombeere, Himbeere u.a.).



▲ Kleiner Würfeldickkopf

Gedicht zur Urschel und dem Urschelberg

*Wer heute nach den Gründen sucht,
weshalb die Urschel ward verflucht,
der findet nichts und wundert sich,
und find't die Sache wunderlich.
Die Urschel war ein guter Geist,
hatt' rote Strümpfe an zumeist;
mit weißen Schuh'n und weißem Kleid
ward sie zu sehn von fern und weit.
Der Gürtel, Schlüssel war von Gold,
Gestalt und Wesen warn so hold.
Sie half den Leuten, wie es ging,
und war es auch ein schwierig Ding:
Das Bäumerfällen, Fuhrwerklenken,
den Armen Korn zum Backen Schenken,
beim Spinnen selbst im alten Karz.
Doch wer sie ärgert, dem wurd schwarz
Vor Augen und ward nimmer froh,
die Urschel half nun anderswo.
Drum frag ich: Wer war so verrucht,
dass er die Urschel hat verflucht,
so dass sie, tief im Berg verborgen,
noch heute nach Erlösung sucht
von ihrem Dasein voller Sorgen?*

Aus: Pfullinger Sagen nacherzählt in Versen von Klaus Weisert, 2001